Liturgischer Kalender ; Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **62 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

üblen Treiben! Hört auf, vor meinen Augen Böses zu tun! Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen!» (1, 14–17). Nicht, dass die Propheten die Wallfahrten verurteilen oder an sich kritisieren. Nein, sie erinnern an den Geist, in dem die Wallfahrten zu vollziehen sind. In welchem Sinn und Geist Wallfahrten zu vollziehen sind, lehrt uns Jesus.

3. Jesus im Tempel
Lukas erzählt uns im einzelnen nicht nur die Darstellung Jesu im Tempel – eine Wallfahrtshandlung –, sondern auch die Wallfahrt, die Jesus im Alter von zwölf Jahren mit Maria und Joseph machte anlässlich des Passahfestes. Hier spricht Jesus das programmatische Wort: «Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?» (2, 49). Wenn wir die Evangelien lesen, sind wir überrascht vom Gewicht, das Jesus dem Tempel und seinem Vater gibt: sie bilden die zwei Pole, um die herum er seine öffentliche Tätigkeit gestaltet, zwei Pole, die aber im Tiefsten eine Einheit bilden. Das zeigt das Ereignis der Tempelreinigung, wie sie uns Johannes berichtet: «Macht nicht das Haus meines Vaters zu einer Markthalle» (2, 16). Jesus setzt sich mit aller Kraft dafür ein, die Missbräuche des Wallfahrtswesens abzustellen und die richtige Weise des Wallfahrens wieder herzustellen. Ja, er führt den Sinn der Wallfahrt zu seinem eigentlichen Höhepunkt: «Die Stunde kommt, da ihr weder auf diesem Berg (Garizim) noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet», sagt er zur Frau am Jakobsbrunnen, die ihn über das richtige Wallfahren fragt. «Die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit» (4. 21.23). Jesus geht über die Gewohnheiten und Rituale des Wallfahrens hinaus, um die wahren Werte aufzuzeigen, welche sein Vater schenkt: Geist und Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Erbarmen. Diese Werte zu suchen, auch mittels der Wallfahrt, das wird von jetzt an bis zum Ende der Zeiten Einladung an alle Menschen sein, nicht nur an Israel.

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung
An Werktagen: 6.30, und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.
An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.
1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.
Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).
Leseordnung: Sonntage: Lesejahr B
Werktage: 2. Wochenreihe

Februar 1985

2. Sa. *Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)*
Gott, erleuchte unsere Herzen, damit alle, die heute mit brennenden Kerzen in deinem Hause vor dich hintreten, einst das ewige Licht deiner Herrlichkeit schauen (Gebet zur Kerzenweihe).

3. So. *4. Sonntag im Jahreskreis*
Wir wollen deinen Namen preisen, Herr, uns rühmen, weil wir dich loben dürfen (Eröffnungsvers).

5. Di. *Hl. Agatha, Jungfrau und Märtyrin.* Segnung des Agathabrotes.

6. Mi. *Gebetskreuzzug.* Gottesdienste siehe allgemeine Gottesdienstordnung.

10. So. *5. Sonntag im Jahreskreis*
Gross ist unser Herr und gewaltig an Kraft, unermesslich ist seine Weisheit. Den Gebeugten hilft der Herr (Antwortpsalm).

14. Do. *Hl. Cyrill und hl. Methodius, Glaubensboten bei den Slawen*
Gott, gib, dass wir deine Lehren mit bereitem Herzen aufnehmen und zu einem Volk werden, das im wahren Glauben

und im rechten Bekenntnis geeint ist (Tagesgebet).

17. So. *6. Sonntag im Jahreskreis*
Gott, es ist deine Freude, bei den Menschen zu wohnen. Gib uns ein neues Herz, das bereit ist, dich aufzunehmen (Tagesgebet).

20. Mi. *Aschermittwoch – Fast- und Abstinenztag*
Du erbarmst dich aller, o Herr, und hast Nachsicht mit den Sünden der Menschen, damit sie sich bekehren (Eröffnungsvers).

22. Fr. *Kathedra Petri*
Gott, das gläubige Bekenntnis des hl. Petrus ist der Felsen, auf den du deine Kirche gegründet hast. Lass nicht zu, dass Verwirrung und Stürme unseren Glauben erschüttern (Tagesgebet).

24. So. *1. Fastensonntag*
Jesus ging nach Galiläa und verkündete das Evangelium Gottes: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium (Evangelium).

Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter

Herr Josef Aschwanden-Regli, Altdorf
Frau Erna Voser-Failer, Aesch
Frau Sophie Merz-Keller, Unterägeri
Frau Jermann-Schmidlin, Blauen
Frau Richterich-Beck, Laufen
Herr Paul Lachat, Pfarr-Resignat, Aesch
Herr Arnold Stampfli, Pfarrer, Hornussen
Herr Hermann Kaiser, Pfarrhelfer, Muri
Herr Albin Dietler-Oser, Büsserach
Herr Erwin Saner-Ehrsam, Büsserach
Frau Sophie Studer-Saner, Zwingen
Herr Fritz Kölliker-Erzer, Seewen
Herr Franz Niggli, Pfarr-Resignat, Ettingen
Frl. Rosa Rudolf von Rohr, Solothurn
Frau Lina Thommen-Stöcklin, Hofstetten
Frau Anna Kilga, Basel

Buchbesprechungen

A. Duval: **Warum war die Nacht so lang?** Wie ich vom Alkohol loskam. Herder, Freiburg 1984. 158 S. DM 16.80.
Der vor Jahren weitbekannte Jesuitenpater, Sänger und Liedermacher legt hier seinen erschütternden Lebensbericht ab über sein Abgleiten in den Alkohol und seinen jahredauernden Riesenkampf, davon wieder los zu kommen. Es gelang ihm nur mit Hilfe anderer Alkoholkranker (den sog. Anonymen Alkoholikern), die mit den gleichen Problemen rangen und die gleichen Erfolge und Niederlagen hatten. Der Bericht gibt «Aussenstehenden» einen Einblick in die tragische Situation Alkoholabhängiger. Er mag auch eine Warnung sein für jeden selber und den verantwortlichen «Umgang mit Alkohol» gegenüber andern: Vorbeugen ist wahrlich besser und leichter als heilen. P. Lukas Schenker

Wer glaubt, ist frei. Aus den Schriften des Reformators Ulrich Zwingli. Ausgewählt und hrgg. von Peter Karner. Herder, Wien 1984. 143 S. DM 13.80.
Es ist sehr zu begrüssen, dass zum Zwingli-Jahr auch eine Werkauswahl erschien. Ob mit so wenig das Wesentliche erfasst wurde, mag offen bleiben. Die 67 Thesen, in denen Zwingli seine Lehre zusammenfasst, werden vollständig abgedruckt. Auch der Eucharistielehre, die uns Katholiken sehr interessiert, ist ein Kapitel gewidmet. Einer der besten Zwinglikenner, G.W. Locher, schrieb zu dieser netten Auswahl eines reformierten Österreichers das Geleitwort. P. Lukas Schenker

G. Altner: **Rund um die Uhr.** Unterwegs für Umwelt und Frieden. Kösel, München 1984. 219 S. Fr. 27.50.
G. Altner veröffentlich hier sein Tagebuch, das die Zeit vom 16.11.82 bis 15.11.83 umfasst. Es ist die Dokumentation seines Einsatzes für Umweltschutz und Friedenspolitik auf Tagungen, mit Vorträgen, bei Beratungen, in seiner Tätigkeit als Theologieprofessor. Es ist ein «atemberaubendes» Programm, wirklich eine Hetze von Anlass zu Anlass, die Stunden und Tage der Erholung sind spärliche Pflänzchen. Das Tagebuch dokumentiert unter anderem die Auseinandersetzung mit den Regierungsparteien in der BRD zum «Stationierungsbeschluss», und noch stärker die häufige Erfolglosigkeit des Einsatzes. Trotzdem resigniert der Autor nicht. Das Programm seines Einsatzes fasst Altner so zusammen: Kindern Hoffnung und Vertrauen vermitteln in einer Zeit, die erbarmungslos ist; Lehrerstudenten anleiten, die nicht lehren können, weil sie keine Arbeit finden; für Abrüstung plädieren, wo die Zwänge der Abschreckung härter werden; Gemüse pflanzen unter Bedingungen, die den Giftpegel steigen lassen; Menschen zum Umdenken und Handeln gegen das Schema ermutigen, da uns die Vergeblichkeit ins Gesicht geschrieben steht: Alternativen in Wissenschaft und Technik anregen, obwohl alles in alten Geleisen läuft; den Heiligen Geist anrufen in Kirchen, die längst zur Geschäftsordnung dieser Welt übergangen sind.
P. Anselm Bütler